

AKTUELLES AUS WIEN

Besucherzentrum in der Wiener Staatsoper



© BWM Architekten/Severin Wurnig

EIN RAUM WIE EINE BÜHNE

Als Gewinner des Wettbewerbs haben BWM Architekten mit der Neugestaltung des Besucherzentrums der Bundestheater Holding in der Wiener Staatsoper einen repräsentativen Raum geschaffen, der als Treffpunkt für die Musikwelt Wiens dienen soll und gleichermaßen die Grenzen zwischen Hochkultur und städtischem Leben aufhebt. Ein offenes Konzept für eine vielseitige Bespielung wurde entwickelt, das das Geschehen dank eines durch die zentrale Achse laufenden, gut 20 Meter langen Tisches organisiert. Tagsüber konzentrieren sich hier Ticketverkauf, Service und Information, mit Fortschreiten des Tages verwandelt sich der Raum einer Bühne gleich, im abends zum Treffpunkt für die lokale Kultur- und Musikszene zu werden. „Weil ein Opernbuch nichts Alltägliches ist, haben wir uns um eine Gestaltung bemüht, die der Besonderheit des Anlasses gerecht wird“, so Architekt Johann Moser. Rechnung getragen wurde dabei nicht nur der ursprünglichen Architektur des Hauses aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sondern auch den Veränderungen im Geiste der 1950er-Jahre, für die Architekt Erich Boltenstern während des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg verantwortlich zeichnet. Der aus insgesamt drei Teilen bestehende Tisch besticht mit einer Platte aus dunkelgrünem Marmor sowie einem Rock aus Messing im oberen Teil bzw. geiztem Eichenholz im unteren Teil. Sogenannte Pionierspiegel mit dahinter gesetzten Screens sind eine Informationstafel, mal visuelles Element in der Optik der ursprünglichen Spiegel und Christian Ploderers „Boltenstern-Luster“ sorgt für das jeweils gewünschte Ambiente. Treffpunkt Oper – ein Ort, der ab nun schwellenlos zum ungerechten Verweilen einlädt.

www.bwm.at

Stadtplanung Praterstern



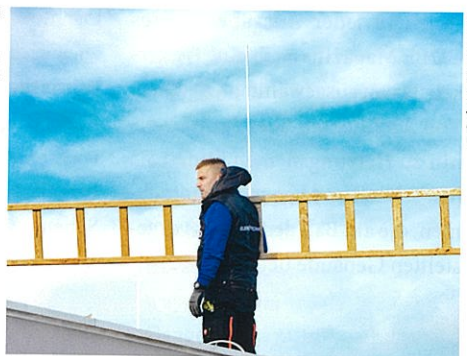
© Arge Praterstern, KENH Architekten, DmD Landschaftsplanung

GRÜNE AUFENTHALTSOASE

Das Ziel war klar: Viel mehr Grün, viel mehr Bäume, weniger Beton – für einen lebendigen urbanen Platz, den täglich bis zu 150.000 Menschen frequentieren. Nun wird der Praterstern von einem betonlastigen Verkehrsknotenpunkt zu einer grünen, kühlenden Oase, der Grünraum wird auf fast 8.000 m² verdoppelt und ein fast 500 m² großes Wasserspiel bringt Abkühlung an Hitzetagen. Ein Ring aus leicht erhöhten Pflanzbeeten, bestückt mit Ziergräsern und Kleinsträuchern, wird ganzjährig für Farbrhythmus sorgen und gleichzeitig als „psychologischer Lärmschutz“ dienen. Neupflanzungen hitzeresistenter Bäume werden den Platz vor Überhitzung schützen und angenehme Schattenplätze zum Verweilen bieten. Das sternförmige Wasserspiel nimmt Bezug auf die ursprüngliche Planung des Pratersterns und weist strahlenförmig in Richtung bedeutender Sehenswürdigkeiten und Naherholungsgebiete Wiens, während kühlende Wasserstrahler, Sprinkler und Vernebler sich je nach Temperatur und Jahreszeit abwechseln. Bei Bedarf werden sie auch ausgeschaltet, um einen nutzungsneutralen „Platz am Platz“ zu schaffen, auf dem etwa Wochenmärkte und andere Veranstaltungen abgehalten werden können. Um sowohl die Neupflanzungen als auch die Bestandsbäume zu schützen, wurden eigene Baumeinfassungen entwickelt: die „Pratoide“. Diese pratersternförmigen, elliptischen Bauelemente sind mit – des nächstens beleuchteten – Sitzschalen bestückt und laden ab Sommer 2022 ein, im Schatten der Bäume zu verweilen und den Blick in alle Himmelsrichtungen des Pratersterns schweifen zu lassen.

www.wien.gv.at

Kunst am Bau



© Sabine Hauswirth

FILMISCHE BAUSTELLENZENEN

Kunst in Zeiten von Pandemie und Abstand – die Künstlerin Sabine Hauswirth und die ARE Austrian Real Estate zeigen, dass das geht und eröffneten auf der Großbaustelle des Wohnquartiers Wildgarten in Meidling die Ausstellung „Querblick-Wildgarten“. Auf über 200 Metern erstreckt sich nun eine Fotoausstellung entlang der Wildgartenallee sowie des Mona-Lisa-Steiner-Wegs und ist als Kunst im öffentlichen Raum zugänglich. In cineastisch anmutenden Sequenzen aus unerwarteten Blickwinkeln dokumentiert die Künstlerin das Geschehen auf der Baustelle dieses städtebaulichen Projektes, das das Gesicht des Grätzels wohl verändern wird, vorerst aber noch eine lange Bauphase vor sich hat. Die Motive zeigen Bauarbeiter, Schweißarbeiten, Fassadendetails und die Dynamik auf einer Baustelle. 60 Fotos bilden auf ebenso vielen großflächigen Planen das abwechslungsreiche Baustellenleben und den Baufortschritt im Wildgarten ab. Die Exponate sind für die Dauer von zwei Jahren auf Bauzäunen entlang des Areals aufgehängt. In diesem Zeitraum werden die Fotos regelmäßig durch neue ausgetauscht und die Ausstellung wandert auf der Baustelle. Dies ermöglicht Anrainern sowie Baustellen- und Kunstinteressierten, immer wieder neue Einblicke in das Baugeschehen zu gewinnen. „Durch die Ausstellung werden das Geheimnis und die Schönheit der Arbeitsprozesse auf der Baustelle den Menschen wirksam nähergebracht. Ängste und mögliche Ablehnung vor Veränderung und dem Neuen können so genommen werden. Es entsteht ein Gefühl der Zugehörigkeit und es erfolgt eine frühzeitige Identifizierung mit dem entstehenden Bauprojekt“, so Sabine Hauswirth über die Bedeutung ihres Ausstellungskonzepts.

www.are.at